

Freie Presse

Nr. 60

Łódź, Mittwoch, den 1. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Zustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Post Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsbestätigung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-00
Schriftleitung Nr. 100-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 4spaltige Millimeterzeile (norm) 60 Groschen, Einzelanpreis für die Zeitspalt Nr. 1,20, für Arbeitsstunden Veranschlagungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezugsnehmer Vergünstigung, Ausland: 50%, Zuschlag. — Postkonten: Towarzystwo Wydawniczo-Libertas, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptvertriebs von 10 bis 12 Uhr mittags.

Ciano in Krakau

Abschluß des italienischen Staatsbesuchs

Warschau, 28. Februar.

Im Anschluß an die Staatsjagd in Bialowieża, an der außer Außenminister Graf Ciano der polnische Außenminister, der polnische Botschafter in Rom, die Herren der Begleitung des italienischen Außenministers und der italienische Botschafter in Warschau teilnahmen, gab Außenminister Beck am Dienstagabend ein Essen.

In den späten Abendstunden begaben sich Außenminister und Gräfin Ciano in Begleitung Außenminister Beck nach Krakau, wo Mittwoch ein Kranz an der Grabstätte Marschall Piłsudskis niedergelegt werden wird.

Ordensverleihungen

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind mehrere Mitglieder der Begleitung des italienischen Außenministers mit Orden ausgezeichnet worden. U. a. erhielten der italienische Botschafter in Warschau di Valentino das Große Kreuz des Ordens des Wiedererstandenen Polen so-

wie Botschafter Gino Buti, Direktor des politischen Departements im italienischen Außenministerium, das Goldene Verdienstkreuz.

Die Strecke der Jagd in Bialowieża betrug 35 Reiter, 3 Luchse und 1 Fuchs. Gräfin Ciano, die sich erstlich in ihrem Leben an einer Jagd beteiligte und einen Reiter erlegte, mußte dabei die übliche Jägertaufe über sich ergehen lassen.

Die italienischen Journalisten besichtigten das Wisentreservat, in dem sich 13 Wisente befinden.

Die deutsche Frauenführerin beim Duce

Rom, 28. Februar.

Die Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klink ist Dienstag im Palazzo Venezia vom Duce in Audienz empfangen worden. Die Unterredung trug sehr herzlichen Charakter. Der italienische Regierungschef ließ sich über die deutsche Frauenorganisation berichten und verweilte fast eine halbe Stunde mit der Frauenführerin und ihren Begleiterinnen in angeregter Unterhaltung.

Londoner Gerüchte über die deutschen Kolonialforderungen

Die Londoner Sensationszeitung „Daily Express“, die schon verschiedentlich mit Meldungen hervorgetreten ist, welche sich nachher in keiner Weise bestätigt haben, will jetzt melden können, daß der Kolonialplan des Führers bereits fertiggestellt sei und drei Punkte enthalte, auf Grund deren Deutschland die Rückgewinnung der Kolonien erhoffe.

In der englischen Meldung, die auch von der Polnischen Telegraphenagentur übernommen wird, heißt es dann weiter, daß diese Informationen von einem hohen Beamten des Berliner Auswärtigen Amtes stammten. Dieser sei bereit, eine Begrenzung der Rüstungen und Nichtangriffspakte vorzuschlagen, die den Frieden Europas für 25 bzw. 50 Jahre im Rahmen einer allgemeinen Verständigung gewährleisten würden. Innerhalb dieser Verständigung solle die deutsche Kolonialfrage ihre Erledigung finden.

Es ist außerordentlich wahrscheinlich, daß das Auswärtige Amt ausgerechnet ein Londoner Heftblatt, das sich beim Grenfeldzug gegen das Reich und auch nachher ausgiebig betätigt hat, zum Vertrauten und Sprachrohr seiner Pläne machen wird.

Diplomatenempfang beim Führer

Berlin, 28. Februar.

Der Führer empfing am Dienstag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, in der üblichen Weise zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben den litauischen Gesandten, Kazys Skirpa, den bolivianischen Gesandten, Hugo Ernst-Rivera und den spanischen Gesandten, Phra Prafasna, die als Vertreter ihrer Länder in Berlin ernannt worden sind.

Deutsche Lehrer in der Karpaten-Ukraine

PDO. Chust, 28. Februar.

In Chust fand erstmalig eine umfassende Arbeitstagung der deutschen Lehrer statt. Im Rahmen der Tagung wurden die deutschen Lehrer von Schulinspektor Thomas feierlich vereidigt. Der Eid verpflichtete zu Treue zum deutschen Volk und zur karpaten-ukrainischen Regierung. Die Lehrer gelobten, die ihnen anvertraute Jugend in nationalsozialistischem Geiste zu erziehen.

2000 Zeitungen weniger in der neuen Tschecho-Slowakei

Prag, 28. Februar.

Ueber den Rückgang des tschechischen Zeitungsweffens berichten die tschechischen Blätter, daß auf dem früheren Gebiet der Tschecho-Slowakei insgesamt 4500 Zeitungen und Zeitschriften aller Art erschienen. Durch die Angleichung der Gebiete und infolge der Einstellungen hat sich diese Zahl auf etwa 2700 ermäßigt.

Souden mit der Regierungsbildung betraut

Brüssel, 28. Februar.

König Leopold beauftragte heute nachmittag den sozialdemokratischen Senator Souden mit der Neubildung des Kabinetts. Man vermutet, daß Souden versuchen wird, wiederum eine Dreiparteienregierung mit den Katholiken, Sozialdemokraten und Liberalen zu bilden.

Juden unter sich

M. Warschau, 28. Februar.

Gestern abend drangen in das Lokal der jüdischen Pfadfinderorganisation „Hachomer Hazair“ in der Lesznofstr. 6 gegen zwanzig Mann ein, demolierten die Einrichtung und flüchteten. Es wird erklärt, daß es sich um einen Raubakt von Seiten der Angehörigen der konfurrierenden Trumpeidor-Organisation handelt.

Die „Freie Presse“ wieder beschlagnahmt

Gestern wurde die „Freie Presse“ abermals beschlagnahmt. Der Konfiszierung verfiel eine Eigenmeldung aus Warschau. Da auch der Titel des Berichts beschlagnahmt wurde, ist es uns nicht möglich, zu sagen, welcher Artikel beschlagnahmt wurde. Die Konfiszierung erfolgte auf Grund des Art. 11 des Dekrets über den Schutz gewisser Interessen des Staates. Von der konfiszieren Ausgabe wurde ein Neudruck unter Fortlassung des beanstandeten Berichts hergestellt.

Auch die gestrige Ausgabe des „Polener Tageblatts“ wurde beschlagnahmt.

Grundsätzliche Stellungnahme der Regierung zum Fall Danzig

Die polnische Regierung hat, wie einer amtlichen Mitteilung zu entnehmen ist, dem Danziger Senat eine grundsätzliche Stellungnahme zu den Vorfällen an der Technischen Hochschule übermitteln lassen. Darin führt die Regierung Forderungen an, die zur Beruhigung und zur Klärung der Lage führen könnten. Ferner werden darin Forderungen bezüglich der rechtlichen Stellung der polnischen Studenten an der Technischen Hochschule geltend gemacht.

Kultusminister Swientoslawski empfing am

Dienstag im Beisein des Rektors der Warschauer Technischen Hochschule und eines Departementsdirektors im Kultusministerium zwei Studenten der Danziger Technischen Hochschule, die ausführlich über den Verlauf der Ereignisse berichteten.

Keine Vorlesungen in Danzig

Wie aus einer amtlichen polnischen Mitteilung hervorgeht, herrschte am Dienstag an der Technischen Hochschule Langfuhr Ruhe, der Haupteingang war geschlossen und die Vorlesungen unterbrochen.

Die polnische Regierung hat, wie einer amtlichen Mitteilung zu entnehmen ist, dem Danziger Senat eine grundsätzliche Stellungnahme zu den Vorfällen an der Technischen Hochschule übermitteln lassen. Darin führt die Regierung Forderungen an, die zur Beruhigung und zur Klärung der Lage führen könnten. Ferner werden darin Forderungen bezüglich der rechtlichen Stellung der polnischen Studenten an der Technischen Hochschule geltend gemacht.

Senatskommission bewilligt das Budget

Warschau, 28. Februar.

Am Dienstag fand eine Sitzung des Senatsausschusses für Haushaltsfragen statt, in welcher das Finanzgesetz und der Haushaltsplan in seiner Gesamtheit zur Beratung standen. Vor Beginn der Beratungen gab der Vorsitzende des Ausschusses bekannt, daß Senator Bartel sein Fernbleiben von der Sitzung entschuldigt habe, da er nicht den Anschein erwecken wolle, als ob er aus Lemberg vor den Studentenkundgebungen flüchte. Der Vorsitzende des Ausschusses richtete in diesem Zusammenhang an die Regierung den Appell, dafür zu sorgen, daß die Mitglieder des Senats wegen ihrer parlamentarischen Tätigkeit nicht den Schikanen und Angriffen von Seiten der Hochschulführung ausgesetzt werden. Nach Annahme einiger Verbesserungsanträge wurden das Finanzgesetz und der Haushaltsplan einstimmig verabschiedet.

PPS verläßt die 2. Internationale?

Warschau, 28. Februar.

Das Warsauer „Slowo“ erzählt aus angeblich gut unterrichteten Quellen, daß in der letzten Sitzung des Hauptrates der PPS in Warschau der Antrag besprochen wurde, daß die PPS aus der 2. Internationale austreten soll. Dieser Antrag soll auf der — wie von der „Freien Presse“ bereits berichtet — zu Pfingsten nach Łódź einberufenen Haupttagung der PPS von alten Unabhängigkeitskämpfern gestellt werden. Das „Slowo“ bemerkt dazu, der Austritt der PPS aus der 2. Internationale könne für die innerpolitischen Verhältnisse in Polen von allergrößter Bedeutung sein.

Polnische Zeitung in USA wird englischsprachig

Die älteste polnische Tageszeitung in den Vereinigten Staaten, der in Milwaukee erscheinende „Kurjer Polski“, der im J. 1888 gegründet worden ist, beging soeben das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß gab die Zeitung eine Jubiläumsummer in englischer Sprache unter dem Titel „American Courier“ heraus. So

Gespenssterseher

Gefährliche Danziger Fischtutter und Fischzentrale

Bis zu welchen geradezu krankhaften Einbildungen eine unverantwortliche Heppshose schließlich führen kann, das beweist ein Leitartikel, den am Ausgang der vergangenen Woche der „Goniec Warszawski“ veröffentlichte und der die Ueberjährt trug: „Danzig schafft eine Kriegsflotte“. In diesem Artikel wird nämlich behauptet, daß die ganze Danziger Hochseefischerei nur einem verborgenen Ziel diene, nämlich der Schaffung einer geheimen Kriegsflotte. Die Danziger Hochseefischerei seien eigentlich gar keine Fischtutter, sondern Schnellboote mit verborgenen Torpedoeinrichtungen, sie können auch als Minenboote und U-Bootjäger verwendet werden, da sie nämlich auch Einrichtungen zum Versenken von Unterwasserbomben hätten. Die Danziger Fischer seien eigentlich Matrosen der deutschen Kriegsmarine und würden in Torpedoangriffen usw. geschult.

Wörtlich heißt es weiter: „Es wurde ein besonderes Amt unter dem unschuldigen und falschen Namen „Fischzentrale“ geschaffen. Diese Fischzentrale ist die verborgene Führung der Danziger Kriegsmarine.“ Es klingt wie ein Witz, wenn man so etwas liest, ist aber anscheinend vollkommen ernst gemeint, bzw. soll von dem polnischen Leser ernstgenommen werden; denn daß der Korrespondent des Blattes selbst an seinen Schwindeln glaubt, kann man eigentlich nicht annehmen, besonders da es sich ja um denselben Mann handelt, der seinerzeit das Märchen von dem Geheimlender der Opposition in Danzig erfunden hatte

Azana endlich zurückgetreten

Karriere des rotspanischen Staatspräsidenten beendet

Paris, 28. Februar.

Der bisherige Präsident der rotspanischen Republik, Azana, ist zurückgetreten. Der Protokollchef Azanas hat in Collonges-sous-Saleve vor Pressevertretern das Rücktrittsschreiben Azanas an den Präsidenten der Cortes, Martinez Barrio, verlesen, das das Datum trägt: Collonges-sous-Saleve, 27. 2. 1939.

In seinem Rücktrittsschreiben sagt Azana, der verantwortliche Leiter der militärischen Operationen habe ihn in Gegenwart des Ministerpräsidenten am 27. 2. wissen lassen, daß der Krieg unweigerlich für Rotspanien verloren sei. Noch bevor die rotspanische Regierung als Folge der Niederlage seine Abreise aus Spanien empfohlen und organisiert habe, habe er seine Pflicht erfüllt, indem er der Regierung in der Person ihres Chefs den sofortigen Abschluß eines Friedens unter menschlichen Bedingungen (im Sinne der roten Blutherrschaft?) nahegelegt und vorgeschlagen habe, um den Verteidigern des rotspanischen Regimes und dem ganzen Lande neue nutzlose Opfer zu ersparen. Persönlich habe er in diesem Sinne gearbeitet,

so weit seine „beschränkten Aktionsmittel“ es ihm gestattet hätten. Er habe aber nichts Positives erreicht.

Was Frankreich an Nationalspanien zurückgeben muß

DNB. Burgos, 28. Februar.

In dem Abkommen, das zwischen Nationalspanien und Frankreich getroffen wurde, erkennt die französische Regierung die Berechtigung der nationalspanischen Forderung auf Rückerstattung des gesamten spanischen Besitzes an, der sich zurzeit gegen den Willen der rechtmäßigen Eigentümer in Frankreich befindet. Die Rückgabe wird verbindlich zugesagt. Von der nationalspanischen Regierung ist als zurückverstattendes Gut u. a. ausgeführt worden: das spanische Golddepot in der Bank von Frankreich, das Kriegsmaterial, das den Sowjetspaniern gehörte oder für sie bestimmt war, das verschleppte Vieh, spanische Schiffe und Kunstschätze, ferner Gold, Schmud, Edelsteine, Münzen, Banknoten, Effekten usw., soweit sie nach dem 18. Juli 1936 aus Spanien gegen den Willen der Eigentümer ausgeführt worden sind. Frankreich übernimmt ferner die Verpflichtung, irgendwelche Aktionen von Seiten Rotspaniens in der Nähe der Grenze auf französischer Seite zu verhindern.

Weitere Staaten anerkennen die spanischen „Rebellen“

Belgrad, 28. Februar.

Die jugoslawische Regierung hat am Dienstag die nationalspanische Regierung anerkannt und zu den roten Machthabern alle Beziehungen abgebrochen.

Bekanntlich unterhält Jugoslawien schon seit längerem konsularische Beziehungen zu General Franco und veranlaßte auch auf der Tagung des Balkanbundes im Februar 1938 in Ankara die de facto- und jetzt auf der letzten Tagung in Bukarest die de jure-Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch die übrigen Mitgliedsstaaten.

Der australische Ministerpräsident Lyons gab am Dienstag in einer Kabinettsitzung bekannt, daß die

australische Regierung beschlossen habe, Franco de jure anzuerkennen.

Wie in Romno amtlich bestätigt wird, hat die litauische Regierung endgültig beschlossen, die Regierung General Francos anzuerkennen. Die formale Durchführung dieses Beschlusses erfolgt im Einvernehmen mit den Außenministerien Lettlands und Estlands, mit denen Litauen dieserhalb in Verbindung steht.

Die britische Regierung hat dem rotspanischen Vertreter in London mitteilen lassen, daß seine Mission in London beendet sei. Azcarate hat die Botschaft bereits verlassen, wird aber wahrscheinlich noch einige Zeit in London verbleiben.

Chamberlain muß sich vor der Opposition rechtfertigen

London, 28. Februar.

In der Aussprache über die Anerkennung Francos durch die britische Regierung wies Premierminister Chamberlain zunächst die Anschuldigungen Alles und die einzelne Punkte des Mißtrauensvotums der Labour-Partei in entschiedener Form zurück. Dabei erklärte er u. a.,

daß niemand heute weiß, wo die rotspanische Regierung sich befindet.

Der Präsident sei tatsächlich zurückgetreten. Einige der Minister seien in Frankreich, einige in Spanien und viele von Regins Freunden und militärischen Beratern drängten ihn, die Feindseligkeiten einzustellen. Es sei daher zweifelhaft, ob man diese Regierung überhaupt als legal ansehen könne.

„Ich sage das, weil unser Schritt angeblich ein großer Bruch internationaler Traditionen gewesen sein soll. Tatsächlich würden wir uns eines solchen Bruches aber schuldig machen, wenn wir uns geweigert hätten, Franco anzuerkennen.“

Chamberlain erklärte zum Schluß, daß England mit der Anerkennung Francos kein Schulbeispiel schaffe. 19 andere Länder hätten Franco bereits anerkannt, und wenn England noch lange gezögert hätte, hätte es sich schließlich allein besunden.

Die Lage Frankreichs sei genau die gleiche wie die Englands. Die Anerkennung sei ein formaler Akt, durch den die Beziehungen zwischen England und Nationalspanien den Tatsachen angeglichen werden.

Die Geburtenfrage in den deutschen Volksgruppen

Aus einem Vortrag von Dr. Hans Schmidt

Aus drei Dörfern, die sudetendeutsche Bauern aus dem Egerland und dem Böhmerwald vor 100 Jahren bei Struj in Ostgalizien angelegt haben, sind mittlerweile sechs Dörfer geworden, und diese sechs Dörfer haben innerhalb von zehn Jahren 1000 junge Leute als Auswanderer nach Amerika geschickt.

Im Deutschtum von Polen steht es um die Geburtenfrage in den einzelnen Landschaften sehr verschieden. Die Polen selbst, noch mehr die im Osten wohnenden Ukrainer, haben sehr hohe Geburtenzahlen, rund 30 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahr. Bei der vorwiegend evangelischen deutschen Bevölkerung in Westpolen, in den Provinzen Posen und Pommerellen, ist demgegenüber die Zahl der Geburten der Zahl der Todesfälle fast gleich, so daß diese 350 000 Deutschen arg gefährdet sind. Etwas günstiger steht es bei den etwa 300 000 vorwiegend katholischen Deutschen in Polnisch-Oberschlesien, und die Verhältnisse werden um so besser, je weiter wir nach Osten vordringen. Bei den etwa 60 000 Deutschen in Galizien, die etwa je zur Hälfte evangelisch und katholisch sind, ist die Zahl der Geburten durchaus ausreichend, und die etwa 50 000 Deutschen in Wolhynien, evangelischen Glaubens, stehen mit 35 bis 41 Geburten auf 1000 Einwohner weit über dem polnischen Landesdurchschnitt.

Die deutsche Volksgruppe in Ungarn, etwa 600 000 Deutsche, steht in bezug auf die Volksvermehrung günstig, wesentlich besser als die Magyaren. Die Gefahr der Entvölkerung aber ist hier durch die Assimilierung an das Magyarentum und durch die in den Städten überaus häufigen Mißhehen gegeben. 1932 haben von 100 deutschen Bräuten in Budapest 91 einen volksfremden Ehegemahl gewählt. Die Deutschen in Südslawien, rund 700 000 an der Zahl, haben im Durchschnitt etwas niedrigere Geburtenziffern als die geburtenstarken Serben. Im südslawischen Banat kommen freilich noch 25 Geburten auf 1000 Einwohner, in der Batscha weit weniger.

Wenn man von der Geburtenziffer die Sterbezah

wegnimmt, so erhält man bekanntlich den Geburtenüberschuß. Am stärksten ist dieser unter all unseren deutschen Volksgruppen bei der kleinen evangelischen Volksgruppe in Wolhynien nämlich 22 auf 1000. Dann folgen die evangelischen Deutschen in Bessarabien mit 16, die katholischen Deutschen in Sachmar mit 15, der südslawische Banat mit 12, der Freistaat Danzig mit 10, die Deutschen in Ungarn, Galizien und Südtirol mit etwa 8 auf 1000 Geburtenüberschuß. Nur diese genannten Volksgruppen weisen eine stärkere Vermehrung auf als die Deutschen im Reich, wo nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus die jährliche Bevölkerungszunahme durchschnittlich 7 auf 1000 beträgt. Die Deutschen in Siebenbürgen und in der Bukowina mit 6 auf 1000, in Elsaß-Lothringen mit 5 auf 1000, in der Slowakei und Karpatenrußland, in den deutschen Kantonten der Schweiz und in Luxemburg mit 4 auf 1000, im rumänischen Banat mit 1 auf 1000, in den Sudetenländern mit 4 auf 1000, in den baltischen Ländern mit einem Sterblichkeitsüberschuß von 5 bis 6 auf 1000, weisen eine geringere Vermehrung auf als die Deutschen im Reich. Berücksichtigt man, daß nach den Berechnungen von Friedrich Burgdörfer auch die gegenwärtige Bevölkerungszunahme im Reich angesichts der vorliegenden Heberalterung noch nicht zur Bestandhaltung ausreicht, so kann man die Gefährdung der auslanddeutschen Volksgruppen ermessen.

Im Empfangsraum des Sejms wurde eine Bronzestatuette Oberst Slawets, des vorigen Sejmmarschalls und Schöpfers der gegenwärtigen Wahlordnung für Sejm und Senat, aufgestellt. Die Statue ist eine Schöpfung der Bildhauerin Newka.

Wie in der polnischen Presse berichtet wird, ist ein Sohn des Wojewoden von Polesien, Kosteł-Biernacki, wegen Zugehörigkeit zum illegalen OHR verhaftet worden.

39 Millionen Dollar für amerikanische Flottenstützpunkte

DNB. Washington, 28. Februar.

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 368 gegen 4 Stimmen die Wehrvorlage an, die 38 800 000 Dollar für die Errichtung neuer oder den Ausbau bestehender Marineflugzeug- und U-Bootstützpunkte auf den Pazifik-Inseln, in Alaska, Portorico, Norfolk, Pensacola und Philadelphia vorsieht. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

Die Streichung des Postens von 5 Millionen Dollar für den Ausbau der Insel Guam stellt die erste ernsthafte Niederlage Roosevelts in Verbindung mit dem Wehrprogramm dar. Gegen den Ausbau stimmten 138 Republikaner und 64 Demokraten. Der republikanische Abgeordnete Fish bezeichnete die Ablehnung des Ausbaues der Insel Guam als eine Stimmabgabe für den Frieden und als einen Beweis für den Wunsch des amerikanischen Volkes, provozierende Schritte und zum Krieg führende Verwicklungen zu vermeiden.

Grünspan voll zurechnungsfähig

Paris, 28. Februar.

Das ärztliche Gutachten über den vom Rath-Mörder Grünspan liegt nunmehr vor. Nach mehrmonatigen Vorarbeiten haben die vom Untersuchungsrichter bestellten Ärzte Dr. Genil-Berrin, Ceillier und Heuyer die Untersuchung des Angeeschuldigten abgeschlossen und ein 98 Schreibmaschinenseiten umfassendes Gutachten erstattet. Die Gerichtsärzte sind zu dem Ergebnis gekommen, daß Grünspan in keiner Weise in einem Zustand der Störung seiner Geistestätigkeit gehandelt habe, auch nicht unter einem unwiderstehlichen Zwang. Auch die von der Verteidigung des Mörders aufgestellte Behauptung, daß Grünspan die Tat in einem Zustand von Hypnose durchgeführt und die Beschaffung des Revolvers in einer Art von Automatismus vorgenommen habe, findet durch das Untersuchungsergebnis keinerlei Bestätigung. Nach Meinung der Ärzte ist auch die Aussage des Mörders, er habe zunächst Selbstmord verüben wollen, als vollständig unbegründet abzulehnen. Nach den ärztlichen Feststellungen verfügt Grünspan auch über die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht. Er ist also in vollem Umfange für sein mit Vorsatz und Ueberlegung durchgeführtes Verbrechen strafrechtlich verantwortlich.

„Leben“ in Rußland

160 Kinder als „Gegenrevolutionäre“

Moskau, 28. Februar.

In Rußland-Leninist im Kreise Nowosibirsk wird ein Prozeß gegen den Chef der dortigen GPU, zwei Funktionäre und den Staatsanwalt verhandelt, die angeklagt sind, Schüler im Alter von 9 bis 12 Jahren wegen gegenrevolutionärer Betätigung vor Gericht gestellt zu haben. Die Zahl der Kinder, die dieses phantastischen Verbrechens angeklagt wurden, wird mit 160 angegeben. Einer dieser kindlichen „Revolutionsfeinde“, ein zehnjähriges Knabe, ist z. B. angeklagt worden, an der Spitze einer gegenrevolutionären Organisation gestanden zu haben.

Schuld an Lewoniewskis Tod?

PAT. Moskau, 28. Februar.

Vor dem Moskauer Gericht begann ein Prozeß gegen den Radiotelegraphisten Bosnieffenski aus der Liki-Bucht, der angeklagt ist, während des Lewoniewskij-Fluges zum Nordpol und der nachfolgenden Suche nach dem Flieger als Saboteur und Schädling gewirkt zu haben. Bosnieffenski ist 1914 als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren, war Mitglied des Komssomol, hat im Sowjetrußischen Heer gedient und besitzt nicht abgeschlossene Mittelschulbildung. Bosnieffenski macht mit seinem krankhaft bleichen Gesicht und dem gerabezug pathologischen Schädelbau seines Kopfes den Eindruck eines etwas anormalen Menschen.

Eine spätere Meldung besagt, daß Bosnieffenski zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Bombenexplosion in Belfast

DNB. London, 28. Februar.

In einer Vergnügungstätte in Belfast explodierten am Sonntagabend eine Bombe. Durch die Explosion fiel die Decke eines Tanzsaales ein, in dem sich über 100 Personen befanden. Obwohl unter den Anwesenden eine Panik ausbrach, wurde niemand lebensgefährlich verletzt.

7 Flugzeuge verbrannt

Melbourne, 28. Februar.

Auf dem Flugplatz Essendon brach unter rätselhaften Umständen am Montagabend ein Brand aus, dem 7 moderne Flugzeuge zum Opfer fielen. Der durch den Brand angerichtete Schaden wird auf 50 000 Pfund Sterling geschätzt. Da der Verdacht besteht, daß es sich hierbei um einen Sabotageakt handelt, werden die Einzelheiten der Untersuchung vorläufig geheimgehalten.

Letzte Sportmeldung:

Eishockeymeisterschaften in Kattowitz

In den Ausscheidungsgruppen wurden am Dienstag die Spiele zum Abschluß gebracht. Es siegten die hauptstädtischen Mannschaften, und zwar Warszawianka 6:1 gegen Czarni-Lemberg und Polonia v. o. gegen AZS-Posen. Czarni haben ihre Niederlage lediglich der schwachen Form ihres Tormannes Lukasiemicz zuschreiben. Im allgemeinen war Warszawianka nur in den ersten beiden Dritteln leicht überlegen, während im Schlußdrittel die Lemberger mehr zur Geltung kamen, ihr Tormann kapituliert jedoch vor den Schüssen der Warszauer. Die Tore schossen der Kanadier Zapotoczny (5) und Przedpelski (1).

Am Mittwoch um 18 Uhr erfolgt die feierliche Eröffnung der Finalkämpfe um die Polenmeisterschaft. Es stehen sich gegenüber Cracovia und LKS, Domb und Danilko sowie Warszawianka und Polonia.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

Zur geistlichen Liebesfeier in der St. Trinitatisgemeinde. Herr Pastor G. Schädler schreibt uns: Im kommenden Sonntag, den 5. März, um 6 Uhr nachm. werden alle Kirchengangsvereine in der Gemeinde sich zusammenfinden, um eine geistliche Liebesfeier zu gestalten. Im ganzen sind es 5 Kirchengangsvereine.

Da ist es vor allem der Kirchengangsverein der St. Trinitatisgemeinde. Es ist der älteste Kirchengangsverein unserer Stadt. Zum letzten Reformationsfest hat er bereits sein 79. Stiftungsfest gefeiert. Sein großer Sängerkhor, in dem erfreulichweise der junge Nachwuchs gut vertreten ist, zählt zu den besten Chören unserer Stadt. Er steht unter der Leitung von Herrn Prof. Ottomar Schiller.

Als zweitältester Verein ist der Valuter Kirchengangsverein zu nennen. Anlässlich hat er sein 16. Stiftungsfest gefeiert. Der Chor unter Leitung von Herrn Prof. O. Schiller ist wohl nicht groß, ist aber gut geschult, fällt durch sein schönes Stimmmaterial auf.

Der Gemischte Kirchengangschor zu St. Trinitatis, der vor kurzem sein 15. Stiftungsfest gefeiert, steht unter der Leitung von Herrn Kantor W. Lütke. Der Chor wird bei seinem häufigen Dienst in der Kirche von viel Liebe seitens der Gemeinde getragen. Dieser Chor dürfte gegenwärtig auch an der Spitze der gemischten Chöre in unserer Stadt stehen.

Als 4. Kirchengangsverein ist derjenige von Zubarda zu nennen. Er ist eng mit dem Verbands von Zubarda, das vor 12 Jahren entstanden ist, verbunden. Seine beiden Chöre, der Männer- und Damenchor, stehen unter der Leitung von Herrn G. Berner und haben in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Endlich der Kirchengangsverein von Zbrowie. Er ist vor 8 Jahren entstanden, dient gewöhnlich zu den Gottesdiensten im Verbands von Zbrowie. Der schön singende Chor steht unter der Leitung eines Liebhabers, des Herrn Kaufmanns Graebisch. Die Pflege des frommen Liedes läßt er sich besonders angelegen sein.

Alle diese Chöre werden nun Sonntag die geistliche Liebesfeier gestalten. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Spende. Fräulein Martha Reiter übergab uns für die Deutsche Nothilfe 10 Klotz. Es dankt dafür herzlichst der Deutsche Wohlfahrtsdienst.

An Stelle von Blumen auf das Grab des Herrn Theodor Steigert spendete Frau Adelheid Lutringer 20 K. zugunsten der Kinderheilstation der Allerheiligen an St. Johannis. Jungen Dank und des Herrn reichsten Segen der edlen Spenderin. — Um weitere Spenden bittet für obigen Zweck Senior Pastor J. Dietrich.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Großindustriellen Theodor Albert Steigert spendete Herr Franz Somba und Frau 25 Klotz zur Pflege armer Kinder an St. Matthäi. Es dankt für diese Gabe herzlichst Pastor Gustav Berndt.

Vom Film

Ein Wessely-Forst-Film. Ueber das Produktionsprogramm der Wiener Film-G. m. b. H., die im Jahre 1939 15 Filme herstellen wird, erfährt man, daß im März mit dem „Unsterblichen Walzer“ der Anfang gemacht wird. Hier wirken zum Ruhme der Strauß-Walzerkönige, begleitet von den Klängen der Wiener Philharmoniker, in den Hauptrollen mit: Maria Andergast, Gretl Theimer, Paul Hörbiger, Plewehr und Holt. Dann wird das erfolgreiche Lustspiel Stefan Ramares „Leinen aus Irland“ verfilmt. Es folgen „Donauschiffer“, „Madekhan-Marsch“, „Reiter-Attache“, der erste Forst-Wessely-Film, und weiter auch ein Lehara-Film.

M. Ein ukrainischer Film. Die Lemberger Ukrainer haben gegenwärtig die Aufnahmen für ihren ersten Film beendet. Es handelt sich um einen abendfüllenden Film, der die ukrainischen Sitten und Gebräuche zum Inhalt hat. Ein Teil dieses Filmes, der den Namen „Für das Gute und Schöne“ trägt, ist in natürlichen Farben hergestellt.

Greta Garbo hat die Verträge zu ihrem neuen Film „Mnoscha“ unterzeichnet. Sie erhält 250 000 Dollars. Da sie schätzungsweise höchstens 250 Stunden darin beschäftigt ist, erhält sie pro Stunde 1000 Dollars.

Kosmetik und Film. Wie hoch bei der Herstellung von Filmen selbst die scheinbaren Nebenkosten sind, steht man bei einer Betrachtung der Summen, die von einer Gesellschaft allein für Fettschminke, Lippenstift, Rouge und allerlei Schönheitsmittel ausgegeben werden. Die Zahl ist mit 20 000 Pfund jährlich nicht zu hoch angegeben. Höher wird sie noch, wenn sehr viele Kostümfilme herausgebracht werden. Von einem großen Atelier wurden in einem Jahr n. a. nicht weniger als 300 Pfund Fettschminke verbraucht, 25 Pfund Rouge, 660 Liter Hautwasser, 1500 Augenbrauenstifte, 970 Dosen Puders, und ähnliches.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 2. März.

5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Populäre Tanzorchester, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,40 Konzert aus Kattowitz, 17,30 Orgelmusik, 19,00 — Aus Revue und Film — Unterhaltungskonzert, 20,35 Nachrichten, 22,10 Wunschkonzert, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 3. März.

5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Trio Schiva singt, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Opernmusik, 15,30 Nachmittagskonzert, 16,00 Nachrichten, 16,35 Flötenmusik, 17,05 Passionsgeänge, 18,00 Eldia Gorka singt, 18,50 Neue Schallplatten, 19,30 Polnische und tschechische Musik, 20,35 Nachrichten, 21,15 Symphoniekonzert aus Warschau, 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Sonntag, den 4. März.

5,35 Morgenmusik, 7,00 Nachrichten, 11,25 Schallplatten, 12,03 Mittagssendung, 14,00 Opernmusik, 15,30 Konzert aus Posen, 16,00 Nachrichten, 18,00 Unterhaltungsmusik, 18,30 Sendung für Auslands Polen, 19,15 Leichte Musik, 20,35 Nachrichten, 21,00 Polnische Tänze, 21,45 Abendkonzert aus der P.M.C., 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Aus der Umgegend

Zgierz

Vom Lohnweberverband

St. Am Sonnabend hielt der Lohnweber-Verband in eigenen Lokale in der Karutowiczystr. 35, seine Jahreshauptversammlung ab. Zunächst wurde der langjährige Vorsitzende des Lohnweberverbandes, der gleichzeitig sein 25-jähriges Jubiläum feierte, Herr Stadtverordnete Roman Mühle, zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein Diplom überreicht. Gleichzeitig wurde auch der langjährige Schriftführer, Herr Adam Wals, zum Ehrenmitglied ernannt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl einer neuen Verwaltung. Es wurden folgende Herren gewählt: Edward Karasinski, Leopold Musaniski, Josef Pantel, S. Cincinatus, Erwin Fritsch und Willy Neumann. Zum Vorsitzenden wurde durch Jurauf einstimmig das Ehrenmitglied, Herr Roman Mühle, wiedergewählt. Der Lohnweberverband zählt gegenwärtig 210 Mitglieder, wovon die Hälfte der Mitglieder des Lohnweberverbandes Deutsche sind.

Von der Vereinigung der Zgierzer Hausbesitzer

St. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags, fand im eigenen Lokale in der Karutowiczystr. 18, die ordentliche Generalversammlung der Vereinigung der Zgierzer Hausbesitzer statt. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und angenommen, worauf vom Vorsitzenden Bericht erstattet wurde. Den Kassenbericht erstattete Herr Johann Bigolke, worauf das Pro-

Hallo!
 Stop!
 Achtung!
 Die Lieblinge des Publikums
Gustav Fröhlich
 und **Jenny Jugo**
 in der bezaubernden Komödie
Die kleine
 und die
große Liebe
 Wo??
 Wann??

Tomaskowo

Blutiges Ende eines Trinkgelages

a. In der Zawadzkastraße in Tomaskowo kam es unter einigen Kabaubrüdern zu einer Schlägerei. Antoni Bonczyk stieß dabei seinem Widersacher Jan Komar, 28 Jahre alt, ein langes Messer in die Brust. Der Verwundete starb, noch bevor die Rettungsbereitschaft zur Stelle war. Bonczyk wurde verhaftet.

Photo-Presse

Kunstwerke richtig fotografiert

II.

Bei der Reproduktion eines Gemäldes muß der Photograph sich ebenfalls zuerst als „Künstler“ in das Kunstwerk hineinsehen. Man muß verstehen, bei Bildern mit starker Zeichnung, die geschlossene Farbenflächen enthalten, die zeichnerische Wirkung und die starken Farbkontraste wiederzugeben. Beim malerischen Bild dagegen muß die malerische Wirkung — das Verfließen der feinen Lokalföne und die starke Tiefenwirkung — herausgebracht werden.

Ein besonderes Kapitel bildet die Wiedergabe einer Zeichnung, die viel subtiler zu behandeln ist. Auf den ersten Blick muß zu erkennen sein, ob Bleistift oder Feder, Kreide oder Rötel verwendet worden ist.

Neben all diesen rein künstlerischen Momenten bildet das photographische Fachliche Schwierigkeiten und regt zum besondern Nachdenken an. Die primitivsten Dinge, die Stellung des Apparates brauchen wohl kaum näher erläutert zu werden; der Apparat muß natürlich genau vor der Mitte des Kunstwerkes stehen, so daß die Ebene der Platte streng parallel der Bildebene liegt, um Verzerrungen zu vermeiden.

Am besten arbeitet man bei der Reproduktion mit gleichmäßig gedämpftem Tageslicht. Ist dies nicht möglich, so erreicht man bei geschicktem Arbeiten mit seiner Heilmampe auch die gleichen Resultate. Um die Ausgeglichenheit der Beleuchtung zu erreichen, darf man keinesfalls ohne den dazugehörigen Zerstreuschirm fotografieren. Es schadet ja in diesem Falle gar nichts, daß der Schirm Licht verflücht, denn bei toten Gegenständen kommt es ja auf die etwas längere Belichtungszeit nicht an. Die meisten Amateurphotographen werden wahrscheinlich nur eine derartige Heilmampe besitzen. Merkt man beim Durchschauen durch die Mattscheibe, daß ungleichmäßige Stellen in der Beleuchtung sich bemerkbar machen, so gleicht man diese (bei Vorhandensein) durch eine zweite Lampe aus, andernfalls aber greift man zu folgendem einfachen Mittel: Man beleuchtet zuerst die eine Seite des Bildes, schließt dann das Objektiv und stellt die Lampe während des zweiten Teils der Belichtungszeit auf die andere Seite des reproduzierenden Gemäldes. Zu beachten ist dabei, daß keine Spiegelung der Lampe auf der glänzenden Oberfläche des Bildes bzw. des Rahmens entsteht.

Bei der Wahl des Aufnahmematerials kommt nur eine hoch farbenempfindliche Platte bzw. ein solcher Film in Frage, nur dann erzielt man brauchbare Resultate. Sehr zu empfehlen ist, wenn man mit Tageslicht arbeitet, die Sopan-Platte, die prachtvoll klar und dabei farbenrichtig und lichtschärfel arbeitet. Diese Platte ist für Rot empfindlich, und man muß daher, falls in dem Gemälde sehr viel rote Töne enthalten sind, unbedingt das vorgenannte panchromatische Aufnahmematerial verwenden. Das gleiche gilt, wenn man mit einer Heilmampe arbeitet, da diese Lichtquelle viel mehr rote Strahlen enthält als das Tageslicht. Als letztes sei noch erwähnt, daß es erforderlich ist, das Papier sorgfältig dem Negativ anzupassen. Mit einem hart arbeitenden Papier können wir z. B. nie die Weichheit einer Landschaft festhalten, ein weiches wiederum würde die Kontraste bei figürlichen Dingen nicht genügend hervorheben. Am besten ist es, wenn man sich probehalber drei Sorten Papier hinlegt — hart, normal, weich — und nun unter Vergleich mit dem Original versucht, eine möglichst getreue Kopie herzustellen. Hier hat man noch den Vorteil, daß man leicht den Wlbtton aus dem neutralen Schwarz in Sepiabraun umwandeln kann.

Also noch einmal zusammengefaßt: Man gehe an das Photographieren von Kunstwerken nur heran mit geeignetem Aufnahmematerial, mit dem richtigen Papier und nicht zuletzt mit dem Auge des Künstlers, und man wird erfreut sein über die Erfolge, die man erreicht.

Photographieren kostet wenig, wenn Sie das richtige Material verwenden! Sie werden unerbittlich bei Photo-Pippel, Inh. Alfons Fiedler beraten!

Mitteilungen der Inserenten

Blutreichen, korpulanten Personen, Gichtleidenden und hämorrhoidaltranten ist ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, morgens auf nüchternem Magen getrunken, oft von unermeßlichem Nutzen! Fragen Sie Ihren Arzt.

Was jeder von der Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze.

Karl Benndorfs Seife, Loda, Lipowastr. 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15). — „Nasze miasto“. Teatr Polski (Cegielniana 27). — Nachm.: „Skalmierzanki“, abends: „Subretka“.

Keine besser gestellte deutsche Familie ohne ein armes deutsches Ferienkind!

SPORT PRESSE

Tagung des Radfahr-Landesverbandes

Die „unabhängigen Radfahrer“ eingeführt

Am Sonntag fand in Warschau die Tagung des Polnischen Radfahrverbandes statt. Diese Tagung war deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil der Vorstand des Verbandes einige Tage vorher zurückgetreten war, worüber wir schon berichtet haben. Oberst Gebel hat am Sonntag auf seinem Standpunkt beharrt. Zum neuen Vorsitzenden des Vorstandes wurde Herr Golebiowski gewählt. Die Haltung Oberst Gebels ist um so verwunderlicher, als die Lodzger Abordnung ihre zwei Forderungen so klar und deutlich begründet hatte. Oberst Gebel wurde angesichts seines Rücktritts die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Neben der Festlegung des Terminkalenders für das kommende Arbeitsjahr wurde noch ein wichtiger Beschluss gefasst: die Einführung der sog. „unabhängigen Radfahrer“. Dieser Beschluss, der allerdings noch der Bestätigung durch die internationale Radfahrbehörde bedarf, ist von großer Bedeutung.

Wer ist ein „unabhängiger Radfahrer“?

Der Begriff der „unabhängigen Radfahrer“ ist ja nicht mehr ganz neu. Es ist ein Mittelglied zwischen einem Amateur und einem Profi. Der „unabhängige“ ist ein Profi in Taschenformat, d. h. seine Bezüge sind begrenzt. Die nähere Erklärung gibt uns das Reglement: Par. 1 sagt:

Ein Unabhängiger ist ein Lizenzfahrer, der von einer Firma der Radfahrbranche als Gegenleistung für die Propagierung ihrer Erzeugnisse eine teilweise Deduktion seiner Unkosten erhält, die mit dem Betreiben des Radsports in Zusammenhang stehen. Weiter darf er Geldpreise annehmen, wobei die Summe der an einem Tage errungenen Preise 150 Zl. nicht überschreiten darf. Er kann ebenfalls die Rückerstattung von Reisekosten, Massagekosten und Verlusten an Arbeitslohn fordern.

Par. 5:

Der „unabhängige Radfahrer“ hat das Recht, in einem Rennen zusammen mit Amateuren zu starten. Ausnahmen davon bilden:

- a) Bezirksmeisterschaften,
- b) Polenmeisterschaften,
- c) Weltmeisterschaften sowie
- d) Olympia-Wettkämpfe, die nur für Amateure bestimmt sind.

Was verspricht man sich davon? Man hofft, wohl gemerkt, hofft, daß die Konkurrenz eine Leistungssteigerung unter den „Unabhängigen“ hervorrufen werde. Weiter werden dadurch im Amateursport Titel frei, um die sich dann ein harter Kampf des Nachwuchses entspinnen wird.

Der Lodzger Verband hat gegen die Einführung dieser Fahrerklasse gestimmt. In Lodz ist man der Meinung, daß die einzelnen Vereine dadurch schwer geschädigt werden würden. Angenommen, ein Verein zieht sich einen guten Nachwuchs heran. Das ist mit verschiedenen Kosten verbunden. Ist dieser Nachwuchs aber so weit, ein Wort im Radfahrersport mitzusprechen, dann haut er ab ins Lager der „Unabhängigen“. Ob es dann noch Vereine geben wird, die sich der jungen Fahrer annehmen werden, ist fraglich. Zwar bleiben den Amateuren die Polenmeisterschaften usw. mit der Olympiacheure an der Spitze, doch dürfte der Reiz des Geldes so manchen Nachwuchsfahrer dennoch betören. Darum unsere Abneigung.

Die Lodzger Mannschaft

für den Hallen-Städtekampf

Um die letzten Leute für die Lodzger Mannschaft zum leichtathletischen Hallen-Städtekampf Lodz—Warschau festzustellen, fanden gestern in der Sporthalle zwei Ausscheidungskämpfe statt. Die 30 m wurden zweimal gelaufen. Beim erstenmal gewann Chlopicki vor Kos und Polinski. Polinski war gestolpert, das kostete ihm den Sieg. Zum zweiten Lauf starteten nur Polinski und Kos. Polinski siegte. Gegen Warschau wird also Chlopicki (UT) und Polinski (Boruta) antreten, während Kos als Reserve aufgestellt wurde. Im Kugelstoßen steht Lodz noch dem gestrigen Kampf Hartmann (Geyer) und Dwczarek (Sokol) ein. Die Lodzger Mannschaft stellt sich also folgendermaßen dar:

- 32 m Hürden: Gaftein (UT) und Maciaszczyk (Sokol).
- 30 m: Chlopicki (UT) u. Polinski (Boruta) (Res. Kos).
- 3 Km.: Kurpesza (KS) und Myszowski (Ziedn.).
- 3x1 Km.: Mund, Kurpesza (KS), Kröning (KAP).
- Hochsprung: Baum (KKS) und Schmidke (KE).
- Stabhochsprung: Antkiewicz (Wima) und Maciaszczyk (Sok).

Dreisprung: Hartmann (Geyer) u. Maciaszczyk (Sok). Weisprung: Hartmann (Geyer) und Kos (KAS).

Kugelstoßen: Hartmann (Geyer) u. Dwczarek (Sokol). Das Treffen beginnt am kommenden Sonntag um 16 Uhr in der Sporthalle am Poniatowski-Platz. A 8

Sitzung des Polnischen Olympia-Komitees

In der vergangenen Woche fand in Warschau eine Sitzung des Polnischen Olympia-Komitees statt. Dabei wurde der Finanzvoranschlag angefertigt. Darin sind 34 000 Zl. als Beihilfe an die einzelnen Sportverbände für die olympische Vorbereitung der polnischen Sportler enthalten. Die feierliche Verpflichtung der Olympia-Auswärtler findet im ganzen Lande am 3. Mai statt. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben für eine Parole als Werbung für Polens Teilnahme an den Olympischen Spielen. Gleichzeitig wurde die Bestrafung der auf Beschluss des PPM aus den Olympia-Kadern ausgeschlossenen Fußballspieler Góra, Matjas und Piec bestätigt.

JKPs Frauen-Korbballauswahl bei den Polenmeisterschaften

pol. Bei den vom 3. bis 5. März in Krakau stattfindenden Polenmeisterschaften der Frauen im Korbball wird der Lodzger Bezirk durch JKPs-Frauen vertreten sein. Die diesjährigen Meisterchaften sind schwach besetzt. Neben JKPs werden nur AZS (Lemberg), Makabi (Krakau), AZS (Warschau) und Polonia (Warschau) starten. JKPs fährt mit folgenden Frauen: Giazewska, Gruszczynska, Filipiatowna, Namrocka, Dabrowska, Janicka, Szymalówna, Tomaszewska und Brzyhłaska. Jede Mannschaft wird gegen jede Mannschaft antreten. Am Freitag spielt JKPs mit dem Lemberger AZS, am Sonnabend gegen AZS (Warschau) und Makabi und am Sonntag gegen Polonia.

Joachim Balke in Polen

Zu einem Mitte März in Siemianowicz stattfindenden Schwimmwettbewerb ist auch der deutsche Meisterschwimmer und Weltrekordler Joachim Balke eingeladen worden. Neben Balke wird auch der ausgezeichnete deutsche Krauler Plath und die polnische Elite an den Start gehen.

Polen—Belgien am 27. Mai und in Lodz

Der Fußballländerkampf Polen—Belgien wird am 27. Mai ausgetragen. Und zwar wurde die Organisation dieses Ländertreffens dem Lodzger Bezirksverband übertragen. Es besteht die Hoffnung, daß auch der Länderkampf Polen—Bulgarien an Lodz vergeben wird.

Schmeling klagt die amerikanische Journaille

Max Schmeling war vor kurzer Zeit Mittelpunkt eines aufsehenerregenden Interviews, das er einem New Yorker Blatt angeblich gegeben haben soll. Darin soll sich Schmeling über die Regierung des Dritten Reiches abfällig geäußert haben. Selbstverständlich ist dies alles ganz gemein aus dem Finger geflogen. Wäre ist selbst Mitglied der Partei und hat dem Journaille-Blatt überhaupt keine Mitteilungen gemacht, noch ein Interview gewährt. Er hat daraus aber sofort die Konsequenzen gezogen und das Heftblatt auf 100 000 Dollar Schadenersatz wegen Betrugs verklagt.

Kurzmeldungen

Einen neuen Weltrekord im Meilengehen stellte der Australier Stubbs auf, der für diese Strecke nur 6:18,1 benötigte, während der bisherige Weltrekord des Letten Bernard bei 6:21 Minuten stand.

Wooderson, der Weltrekordhalter über 800 m, 880 Yards und 1 Meile, will sich jetzt für die 1500 m vorbereiten, um dem Neuseeländer Lovelock den Weltrekord über diese Strecke abzulösen.

Den berühmten internationalen Abfahrtslauf, das „Parfenn Derby“, unweit Zürich gewann Rudolf Rominger vor dem Deutschen Nudi Matt.

Kusocinski wird beim Internationalen Sportfest in der Berliner Deutschlandhalle beim Lauf über 3 Km. auf den deutschen Meister Erving treffen. Giffowski hat gegen Schumacher, Bott, Mehlhose und Eichberger zu kämpfen, Danowski kämpft über 75 m gegen Nedermann, Vorchmeyer und Schuring.

Frau Rehling belegte bei den Weltmeisterschaften der Frauen im Eishockeyspiel den 6. Platz. Weltmeisterin wurde Frau Pelche.

„Seefalke“ wieder in der Heimat

Mit 300 Stundenkilometern über den Atlantik. Eine neue Glanzleistung der deutschen Luftfahrt!

DNB. Travemünde, 28. Februar.

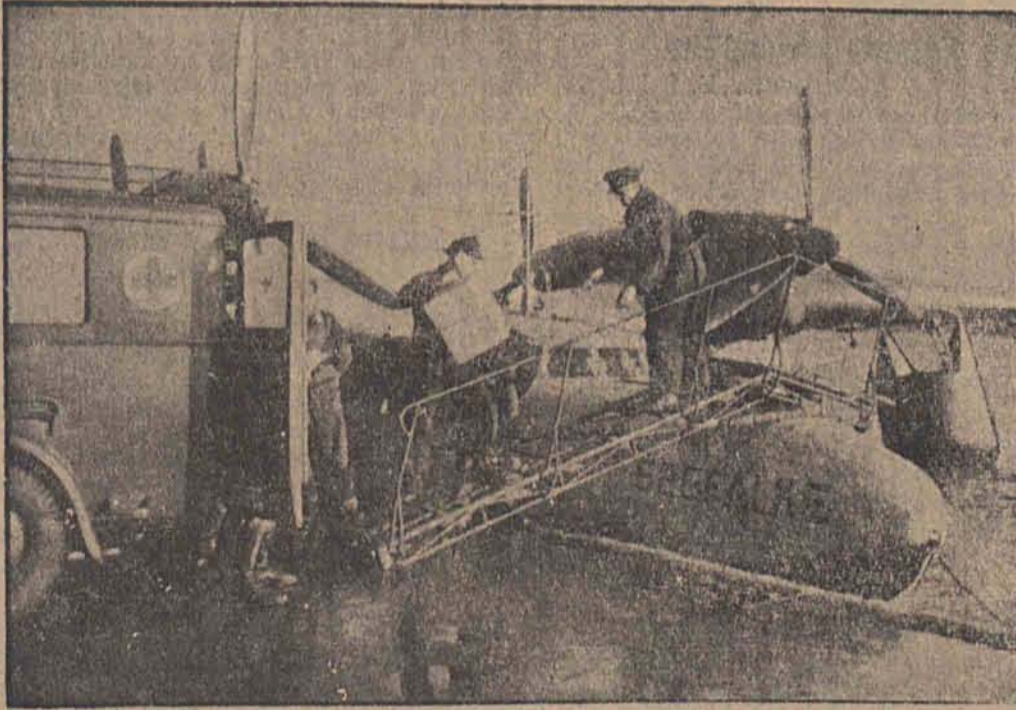
Am Dienstagabend um 19,42 Uhr traf das Luft-Luft-Hansa-Flugboot Do 26 „Seefalke“, von Lissabon kommend, in Travemünde ein, wo die aus Flugkapitän Graf v. Flugkapitän Blume, Funkermaschinist Dielewitz und Oberflugzeugführer Wittrock bestehende Besatzung von Vertretern der Luft Hansa und der Dornier-Werke herzlich willkommen geheißen wurde.

Damit hat nicht nur das neue, eigens für den Nord- und Südatlantikdienst der Deutschen Luft Hansa gebaute viermotorige Atlantik-Flugboot Do 26 seine erste große Feuerprobe bestanden, sondern zugleich wurde auch ein Flug beendet, der in aller Welt berechtigtes Aufsehen erregt hat. Wie erinnerlich, startete die Do 26 „Seefalke“ am 14. Februar in Travemünde, um von der Reichsregierung dem von dem schweren Erdbeben betroffenen hilenischen Volk geschenkte Medikamente, Verbandstoffe und ärztlichen Instrumente über den Ozean nach Südamerika zu bringen.

In 4 großen Tagesetappen führte der Flugweg den „Seefalken“ über Lissabon, Bathurst in Westafrika und

Natal nach Rio de Janeiro, wo die rund 600 Kilogramm schwere Ladung von einem Landsflugzeug der deutschen Luft Hansa übernommen wurde, das sie über den Anden hinweg nach Santiago de Chile brachte. Der genau 10 722 Km. lange Flugweg von Travemünde nach der brasilianischen Hauptstadt war in 36 Stunden und 11 Minuten reiner Flugzeit durchgemessen worden, d. h., die Do 26 hat mit ihren 4 Junkers-Schwerdromotoren eine Fluggeschwindigkeit von fast 300 Km. in der Stunde erreicht.

Nachdem der wichtige Auftrag dieses Fluges erfüllt war, begann am 20. Februar in Rio de Janeiro der Rückflug. Auf diesem wurde der „Seefalke“ in Recife vom schwimmenden Flugstützpunkt „Friesenland“ abgeschossen und flog dann, ohne Afrika anzusteuern, direkt durch nach Las Palmas. Dieser Streckenabschnitt war der längste des ganzen Fluges, denn er führte 4600 Km. weit über den Atlantik, also entsprechend der Entfernung England—New York. Von Las Palmas ging es weiter nach Lissabon, wo das Flugzeug am Dienstag vormittag schließlich zur letzten Etappe seines großen Fluges startete.



Die Do 26 „Seefalke“ bei der Uebernahme der Medikamente

Der Stand der Polenmeisterschaften im Boxen

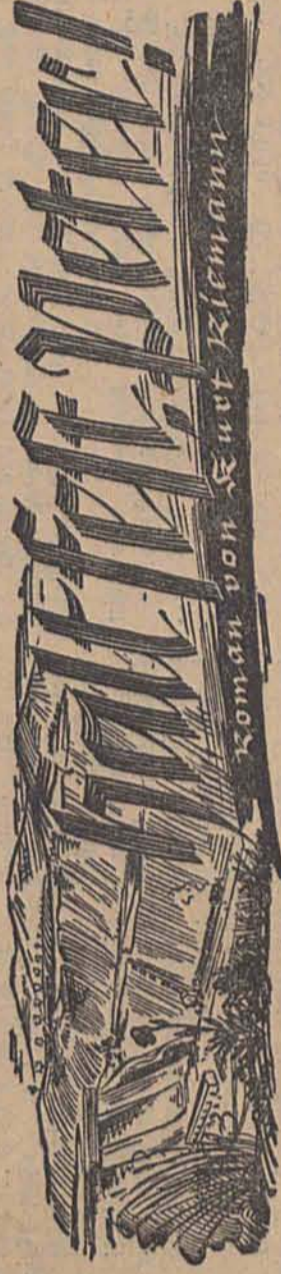
Nach den am letzten Sonntag ausgetragenen Kämpfen um die polnische Mannschafts-Boxmeisterschaft stellt sich die Tabelle wie folgt dar:

	Kämpfe	Punkte	Verhältnis d. Siege
1. Warta	5	10	55:25
2. SCW	5	6	46:34
3. Gopania	5	4	33:45
4. Lechia	5	0	26:54

Ein Bezirksfichtverband in Lodz

pol. Seit längerer Zeit bemühen sich die Lodzger Fichtler darum, in Lodz einen Bezirksverband zu gründen. Diese Bemühungen wurden nun von Erfolg gekrönt. Der Landesverband hat die Gründung eines solchen Verbandes in Lodz schon beschlossen. Die den Fichtsport in Lodz betreuende Ficht-Kommission hat aus diesem Grunde für den 15. März nach der Sporthalle eine Versammlung einberufen, die die Verwaltung des Bezirksverbandes wählen wird.

In freier Stunde



Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

(Nachdruck verboten)

(23. Fortsetzung)

gar nicht, was du jetzt sagst. Ich habe doch da drüben eine Aufgabe, die größer ist als du in deiner Kurzsichtigkeit ahnst! Ich baue doch nicht nur meinen Hof! Ich hatte doch meinem Volkstum, meinem Vaterland da oben eine Bastion, mitten im fremden Land! Begreifst du das nicht? Oder willst du nicht verstehen? Ist das nicht mehr wert, als hier eine formale Pflicht zu erfüllen? Da oben bin ich nötig, weil ich eben aus der Geschlechterreihe der von Kelter bin. Wir sitzen seit einigen Jahrhunderten an der Dörfelküste. Hier ist es wahrhaftig gleich, ob Müller oder Schulze die Türhine aufstellt. Er wird's genau so gut tun wie ich."

Mit einer herrlichen Handbewegung fiel ihm Peter in die Rede.
"Spar dir jedes Wort! Ob ich dich verstehe oder nicht, das ist ganz gleich. Für mich bleibt nur das eine maßgebend: Hier ist ein Mann, der seine Kameraden und das Volk im Stich läßt."

"Du willst nicht sehen und erkennen, Peter! Du willst nicht auf die Stimme meines Herzens hören!"
"Mein, ich will auch nicht!" Das war keine Antwort, das war gebrüllt, und die Faust fuhr dabei hart auf den Tisch nieder. "Was willst ihr denn von mir alle? Für euch ist das ein Bau, eine Sache ein Ding. Für mich ist es mehr! Ein Bau, eine Sache ein Ding. Leben, ich und das Volk sind eins. Und wenn ich darüber kaputt gehen sollte, ich will sagen können: Mein Wert! Meins ... meins! Ich sehe nichts anderes, höre nichts anderes, und ich will's auch nicht. Und wenn das Volk zugrunde geht, dann lasse ich mich nicht du das? Und wer will daran rühret, der rühret an mein Leben. Der ist mein Feind, jawohl, mein Feind, den ich bekämpfen werde bis aufs Messer!"

Er ließ ruhelos im Zimmer auf und ab.
"Habt ihr eine Ahnung, was das heißt. Bau-meister sein ... Herr sein über all das Getriebe, das aus unzähliger Vielfalt durch meinen Geist, durch meine Kraft zusammengezängt wird zu einer mächtigen Einheit, zum letzten Einisch für das Volk? Ihr seid meine Mitarbeiter, aber immer ist nur ein Teil des Ganzen in eure Hand gegeben. Aber bei mir laufen die Fäden zusammen, in meinem Kopfe ist die Idee entstanden, in meinen Händen ruht die Pflicht, sie Wirklichkeit werden zu lassen. Sage, was du willst, sage, ich set ettel oder vermessen — mir ist's gleich! Ich

"Es ist deine Schwester Eva. Glaublich du, daß sie ... Ja, sagen wir, wenn ich sie frage?"
Peter war zornig, als habe er eins hinter die Ohren gekriegt. Er sagte zunächst gar nichts, sondern setzte sich zunächst einmal auf den Stuhl vor der Schreibmaschine, auf dem sonst Regine immer saß.
"Heißiger Strohlach! Hast du noch mehr solcher Ueberraschungen für mich?"

"Das wäre alles. Und nun sei mal vernünftig, Peter! Laß deine törichte Wut! Natürlich tut mir's leid, daß ich nicht fertig bauen kann, aber schließlich müßt ihr einsehen, daß mir mein väterliches Erbe, meine Heimat wertvoller sind als diese Aufgabe über der jeder andere tüchtige Mann meine Aufgabe über nehmen kann. Und nun sei ehrlich! Hast du etwas dagegen, wenn wir zwei Kameraden zu Schwägern werden?"

Peter gab keine Antwort. Er stieß mit großen Schritten im Zimmer umher. Kameraden! Waren sie das wirklich noch? Kameraden der Arbeit? Unsinne, das lief der eine davon, als wenn er nichts mehr zu tun hätte! Verriet die Sache, das Wort! Als wenn er nicht seinem Verwalter das Geld schiden könnte und einen Brief dazu: Kanak an!

Kanak an, denn in zwei, drei Jahren, wenn hier alles fertig ist, komme ich! — Ach, war das eine ekelhafte Geschichte! Und Eva, Eva dazwischen! Nein, er gab seine Hand nicht dazu her. Erst das Wort, erst die Sache — dann der Mensch und sein Einzelgänger! Hier gab es für ihn keine Zwischenstufen. Keller ließ ihn und Mahrenholz und Siephart und die dreihundert da draußen an ihren Spaten, Hacken, Sägen, Baggern, Kammern und Karren im Stich. Tief davon, um zu freien. Wurde schneefrisch. Grund: Heimweh. Lächerlich! Heute morgen Cockart — ein Keller! Er hatte sich geküßelt, hatte sich geküßt. Du hast deine Kameraden! Du hast nicht allein! Es wird dir gelingen, weil du sie zur Seite hast. Und nun? ... Er atmete tief auf.

"Ich werde mich um diese Dinge nicht kümmern, mit meiner Schwester. Aber das eine laage ich dir: Glaube nicht, daß ich ihr aude, einen Mann zu heiraten, der seine Arbeit so schnell im Stich läßt, wie du es jetzt tust."
"Wenn du ihr audeen müßtest, würde ich gehen ohne sie. Und dann, Peter, ich meine immer, du weißt

wir hatten bald so viel Zutränen zu ihrer Meinung, daß wir bernüßigt weitergingen, wenn sie sagte: "Das lohnt nicht." Gegen Ende unserer Wanderung nannte plötzlich, als ich gerade neben Lucienne ging, jemand aus der Gruppe meinen Namen. Sie hakte, "Bitte, wie heißen Sie? — Dann müssen wir uns doch kennen! Erwinnern Sie sich nicht an die kleine Foto aus dem Schweizer Pensionat?" Ja, freilich, nun fiel mir alles wieder ein, die Schule, die Lehrer, und unter veränderten Kapitelstücken, wo ich den Hanswurst und sie die Prinzessin gemacht hatte, oder nie so, wie die von der Mademoiselle verfaßten Rollen es vorkamen.

Der nächste Abend sah uns, einträchtig auf der breiten Couch in Luciennes reizender Zweizimmerwohnung hochend, länger Trennung erst auf Umwegen zu den ganz privaten, persönlichen Erlebnissen kamen.
Dann wollte ich aber endlich wissen, wie Lucienne überhaupt nach Paris gekommen war und was sie nun hier trieb; denn die Tätigkeit in der Ausstellung konnte ja nur ein Nebenberuf sein. Es war nicht wenig, was sie zu berichten hatte, doch ich hörte es mit Fassung an, bis sie plötzlich ganz beiläufig bemerkte, daß sie eines Tages Schönheitskünstlerin von Holland geworden sei und daß damit eigentlich erst ihr "Leben" begonnen habe.

"Oh, Lucienne! Du? Schönheitskünstlerin?" Das verfiel mir nun doch ein wenig den Atem.
"Weißt du, es war alles eigentlich sehr einfach. Bei dem Wettbewerb, gewann ich ein Auto. Ich verkaufte es, ließ alle Geschäfte und Heiratsanträge liegen — ja, die gab es wirklich! — und fuhr mit dem ersten Geld nach Berlin. Man hätte mir Kilmengedöbe gemacht, ich versuchte es damit, aber es wurde nichts Meines. Da ging ich kurzentschlossen nach Paris und versuchte hier mein Glück."
Was soll ein junges Mädchen tun, das seinen Beruf erlernen durfte und doch den Ehrgeiz hat, sich um eigene Kräfte zu stellen? Es mußten harte Jahre gewesen sein, und gar nicht "alles so einfach", wie Lucienne mich vorher glauben machen wollte. Sie versuchte sich als Dolmetscherin, sie ließ sich für amerikanische Modedesigner fotografieren, sie gab Sprachstunden. Schließlich half es nichts mehr — sie mußte nach Holland zurück. Da kam die zweite große Chance: Lucienne wurde als Vertreterin Hollands zur internationalen Schönheitskonkurrenz nach Rio de Janeiro geschickt. Das Leben sah wieder lauter und rosig aus.

"Wieder wurde es nichts. Ich wurde krank und konnte nicht am Wettbewerb teilnehmen. Trotzdem war die Reise nicht vergeblich. Ich bekam die erste Anregung zu meinem heutigen Beruf: praktische Kosmetik zu treiben." Der darauffolgende Aufenthalt in Europa wurde eifrig genützt. Kleine Filmrollen in Berlin und Paris, wo Lucienne nun mittlerweile auch für die spanischen Verfassungen eingesetzt werden konnte, brachten das zu einem regelrechten Krampus in einem "Salon de Beauté" nötige Geld. Dann ging's zurück nach Rio, an die Arbeit.

"Und worum bist du jetzt wieder in Paris?" Ich fand den Boden nicht. Es zeigte sich bald, daß ich Lucienne wieder einmal unterfächelt hatte. "Versteht du das denn nicht? Man muß weiter lernen! Es genügt mir nicht, einfach mit Salben und Mitteln zu arbeiten. Ich will mehr wissen. Ich wollte meine Kenntnisse viel mehr nach der medizinischen und chemischen Seite ausbauen. Und überhaupt darf Kosmetik nicht nur eine Sache für die reichen Leute sein! Man kam sie in Feuer. Hier in Paris ist der richtige Boden für mich und meine Pläne, hier, wo jedes Mädchen und jede berufstätige Frau hübsch und gepflegt sein muß, wenn sie weiterkommen will. Ich werde es durchsetzen, daß ich von der Regierung die Genehmigung bekomme, in den öffentlichen Krankenhäusern die Leute zu behandeln, auf Krankeinsätze, wie ich in Deutschland sagen würde. Warum soll man ungeschult durchs Leben laufen, nur, weil man nicht weiß, wie einfach es ist, hübsch zu sein?"

Ach, Lucienne, wie pariserisch sie geworden war! Und trotzdem ist es nicht niederträchtig geblieben, tatkräftig und überlegend. Sie überzeuge mich, ich muß es gestehen. Mehr als ihre Worte aber tat das der flammende Idealismus, der aus allem sprach, den ein Schönheitskünstlerinnenwahn, Entbehrens, idiomatischer Verwöhnung und Filmstarhysterie ihr nicht hatten rauben können.

"Sie kennen mich?" fragt sie voller Verwundern.
"Ja, aus dem Herzen da. Darin sind Sie doch ... Da fand ich doch auch Ihre Adresse ..."

"Ach so ... Ein beglückendes Lächeln löst alle Spannung in ihrem Gesicht. Sie dankt ihm für seine Freundlichkeit und entschuldigt sich, daß sie ihm nichts anzubieten habe, aber es sei ihr vieles quer gegangen im Leben. Doch — das interessiere ihn wohl nicht, entschuldigt sie sich schnell.
"Ich kann's vertragen. Was hat es? Nicht er leise. Er streckt seine Hände vor, die mit Nüssen und Schokolade bedeckt sind. "Da sitzt jeder Stuhl ... Aber die man nicht fesseln ... Er host die Faust und zieht sie zu sich zurück. Schnell hebt er sich und murmelt eine Entschuldigung. "Ich will nicht weiter stören ... Sie hilft ihm in den Mantel und geleitet ihn zur Tür. Das Kind schenkt ihm herzlichen Händedruck. Dann findet sie sich aus der Kranzhand in der keinen — glatt und rein wie ein Goldherz, aber so warm, wie es Karl noch nie gespürt hat. Er zögert, als wolle er noch etwas sagen — eine Frage oder eine Bitte gar. Regend was brennt ihm auf der Zunge. Eine Weile windet er sich mit Worten, bis er schnell grüßend davongeht.
"Deshalb also ist kein Vaterbild im Goldherzen. Deshalb! ..."

Ein paar Tage lang trägt der Pfälzerarbeiter Karl ein seltsames Betragen zur Schau. Seine Gedanken verbummeln immer in der nächtlichen Richtung. Schließlich greift es ihn so heftig an, daß er mit ungelassener Hand ein Brieflein ablegt, worin er Fräulein Marlow bittet, sie beschaffen zu dürfen. Es sei sehr erwünscht, sehr er an den Schluß. Darauf erhält Karl seine Antwort. Eine Woche lang quält er sich und den Briefträger mit Anfragen und Bittgesuchen. Dann inucht er alles weit von sich und stürzt sich wieder fest in die Glieder seines Revolvers. Wenn nicht, denn eben nicht ... brummt er. Die Stunden fliegen um ihn herum, daß es eine Quast ist, ihm dabei zuwischen. — Eines Tages flattert eine kleine hübschere Karte vor ihm auf den Straßentisch. Sie wurde von der Straßenbahn geworfen. Karl reißt sich hoch und starrt direkt in Fräulein Marlows Gesicht. Sie lacht und nickt ihm vertraulich zu, und da die Bahn weiterfährt, winkt ein weißes Tuch ihm noch lange nach.

Endlich hebt Karl die Karte aus dem Schutt. Ein Brief hängt am Streifen. "Sie können immer kommen. Ich freue mich, Gerda Marlow", steht er.

Lachend steigt der Pfälzerarbeiter Karl seinen Revolver früher wie ein Jagdschnepper um seine Ohren springen, und brummt vor sich hin in den Darm: "Sie freut sich ..."

Lucienne am Trocadero

Von Gerda Bobbert

Auf der großen Ausstellung in Paris traf ich sie, gleich oben am Trocadero. Gleichmütig schauten ihre Augen hinter der grünen Sonnenbrille auf die vorbeistühende Menschenmenge. Plötzlich rief jemand ihren Namen. "Mademoiselle, wollen Sie bitte diese Gruppe übernehmen!" Mit langen, ruhigen Schritten kam sie auf uns zu, und da sah ich am Avers ihres Kleides ein unauffälliges, kleines Schildchen: "Guide."

Nun erstand ich, weshalb sie vorher so gleichmütig das Bild betrachtet hatte, das alle anderen um sie herum zu Anrufen des Staunens oder wenigstens der interessierten Anknüpfung vorantrieb. Lucienne, dieses elegante Mädchen im braunen Seidenstoff, mit den dunklen Locken unter einem wüßigen, braunen Filzgeschuppen, war eine der amüslichen Führerinnen, die den Fremden mit Rat und Auskunft zur Seite stehen, wenn sie in möglichst kurzer Zeit möglichst viel sehen wollen.

Wir gingen drei Stunden lang durch die Ausstellung, von Haus zu Haus und überall mußte Lucienne mit wenigen sachverständigen Worten uns auf interessante Einzelheiten aufmerksam machen. Freilich überließ sie es uns, über Kunstwerke und Gewandungsgegenstände, über Industrieprodukte, Möbel oder Spielwaren ein eigenes Urteil zu fällen. Aber

1939
er sich
Volizei-
Be-
mar.
affer
der per
Kon-
Ver-
Frank
Ge-
fellen
n, da
säng-
nach
nir-
zum
hren"
aus
ingen
40
de la
den
Anlaß
weisen
einer
tagde-
burgs
halten
2400.
4,88
März
5,97
ahl
(9,13)
(9,38)
(1,1)
(1,1)

Nachruf

Am 27. Februar d. J. verschied nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden unser geschätzter Mitarbeiter und lieber Kollege, Herr

Reinhold Römer

Während 35 Jahren hat der Verbliebene in unserem Unternehmen gewirkt. Er zeichnete sich durch Pflichttreue, äußerst gewissenhaftes Arbeiten und vorbildliche Kollegialität aus.

Alle diese Eigenschaften sichern ihm unser treuestes Gedenken.

**Die Direktion, Prokuristen und Beamten
der Pabianicer Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie.**



Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe

Marie Hoch

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, den 1. März d. J., um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung, Lodz, Polen
Christian Science Society, Lodz, Poland

Vortrag über:

Die Christliche Wissenschaft (Christian Science)

Thema: „Wie die Christliche Wissenschaft heilt“ gehalten (in deutscher Sprache) v. Herrn Prof. Herman S. Hering C.S.B. aus Boston, Mitglied des Lektoren-Ausschusses der Mutter-Kirche, The First Church of Christ Scientist, in Boston, Mass., U.S.A.

Am Sonntag, den 5. März 1939, um 19,30 Uhr im Saal des Lodzer Männergesangsvereins, Piotrkowska Straße Nr. 243

Beginn des Orgelspiels um 19 Uhr. Alle Besucher sind herzlich willkommen. — Eintritt und Garderobe frei. Einladungskarten werden nicht versandt.

Dr. med. E. Eckert

Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten.

Pierackiego 5 (Evangelische). Empfangsstunden von 1-2 und v. 5-8 Uhr abends. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90 Krankenempfang täglich v. 8-2 v. v. 5-1/2 Uhr Telefon 129-45 Für Damen besondere Wartezimmer.

Vereinigte Chöre

unter Leitung von Prof. O. Schiller

Dienstag, den 14. März 1939, 20,15 Uhr im Sängersaal, 11-go Listopada 21

Konzert

Werke von Liszt, Wagner, Nagler, Schiller

Ausführende: A. Sokolowski — Tenor
A. Müller — Violine
W. Lessig — Klavier

Die Männerchöre (150 Sänger):

AGD. St. Trinitatis, MGD. „Polyhymn.“ — nadogospzcy, Gesangssektion des Vereins deutschsprechender Meister u. Arbeiter, AGD. „Kokicie“, AGD. Baluty

Orchester des Christlichen Musikerverbandes: (50 Musiker)

Kartenverkauf im Preise von Pl. 1, 2, 3 in der Drogerie bei Teodor Gittel, Piotrkowska 157, Tel. 243-53, und in der Buchhandlung Friedrich Teske, Zgierzka 15, Tel. 144-40.

Sportklub „Union-Touring“

Lodz, Piotrkowska 254, Tel. 127-25.

Am Freitag, den 17. März 1939, um 19,30 Uhr im ersten und um 20,30 Uhr im zweiten Termin, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder, findet in unserem Vereinslokal die diesjährige

Generalversammlung

statt. — Tagesordnung: 1. Eröffnung; 2. Wahl des Präsidiums: des Vorsitzenden, der Beisitzenden und des Schriftführers; 3. Ehrung der verstorbenen Mitglieder; 4. Berlebung und Bestätigung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 5. Berichte: der Verwaltung, des Kassierers, der Sektionsleiter; 6. Berlebung des Protokolls der Revisionskommission; 7. Diskussion betr. Tätigkeitsberichte; 8. Entlastung der Verwaltung; 9. Bestätigung des Budgets für das Jahr 1938/39; 10. Neuwahlen: a) der Verwaltung, b) der Revisionskommission, c) des Vereinschrengerrichts; 11. Anträge: a) der Verwaltung, b) der Mitglieder. — Anträge der Mitglieder müssen statutengemäß 1 Woche vor der Generalversammlung eingefandt werden. — Am vollzählige Teilnahme der Herren Mitglieder bittet Die Verwaltung.

Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 11. März, findet im eigenen Lokale die diesjährige

Generalversammlung

unseres Vereins statt. Beginn: um 18 Uhr im 1., um 20 Uhr im 2. Termin.

Tagesordnung: a) Protokolle und Berichte, b) Entlastung der Verwaltung, c) Neuwahlen, d) Anträge.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

Willst Du reich sein —

so arbeite! Willst Du gut rasieren sein? Dann benutze „Pizini“-Rasierseife.



Männergesangsverein „Concordia“, Lodz

Am Sonnabend, d. 4. März d. J., findet in unserem Vereinslokal, Namroffstr. 23, um 20 Uhr im 1. Termin und um 21 Uhr im 2. Termin unsere

ordentl. Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: Rechenschaftsberichte, Neuwahlen, Anträge. Am pünktlichen und vollzähligen Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht Die Verwaltung.

Salzlokal

Hugo Geisler, Glówna 21 Fernruf 160-03

heute: Eisbein — Pilsner Urquell

Salvatorbräu

Achtung Kraftfahrer!

Endlich ist die seit langem erwartete Spezial-Präzisions-Schleifmaschine für Kurbelwellen in Lodz eingetroffen. Veredelte Bohrungen



Ing. JAN KÜSTER

Auto- und Motorradwerkstätten

Lodz, Lomzynska 9/18, Tel. 190-55



Wydawnictwo i Tlocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Lodz I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dzial reklam i ogłoszen: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnie: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklam- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; odpowiedzialny za dzial polityczny: Adolf Kargel; dzial depezy: Kurt Seidel; dzial lokalny, dzial ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dzial sportowy: Harry Rose; pozostaly tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.